

Bezugspreis: Vierteljährlich 3.- M., monatlich 1.- M. ...

Anzeigenpreis: Die abgetragenen Anzeigen ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Freitag, den 27. Juni 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Belagerungszustand über Hamburg.

Einmarsch der Regierungstruppen.

Hamburg, 27. Juni. (Eigener Bericht des „Vorwärts“.) Der Einmarsch der Regierungstruppen ist erfolgt.

Hamburg, 26. Juni. Auf Befehl des kommandierenden Generals, Generalleutnant Rengelbier, wird über das Gebiet von Groß-Hamburg und Umgebung der Belagerungszustand verhängt.

Kein bewaffneter Widerstand gegen Regierungstruppen.

Hamburg, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Zwölferkommission der Betriebsräte und die Volkswehr haben beschlossen, der Arbeiterschaft dringend zu raten, im Falle des Einrückens der Regierungstruppen in den Betrieben zu bleiben und keinerlei bewaffneten Widerstand zu leisten.

Am 10 Uhr vormittags ist der Senat einberufen.

Gestern haben in einigen Vororten Plünderungen von Villen stattgefunden. Eine Anzahl öffentlicher Gebäude sind noch immer von den Aufständischen besetzt.

Ein Aufruf des Senats.

Hamburg, 26. Juni. (W. T. V.) Der Senat veröffentlicht eine Bekanntmachung, in der er zur Ruhe und Einsicht auffordert, um die Ernährung Hamburgs, die weitere Zufuhr von Lebensmittel aus dem Ausland und das gesamte Wirtschaftsleben nicht in Unordnung zu bringen.

Heute mittag versuchten sogenannte Jungsozialisten in das Rathaus einzudringen, um eine Anzahl höherer Beamten als Geiseln festzunehmen, was ihnen jedoch mißlang.

Die Unruhen in Landsberg und Frankfurt a. O.

Widmung von Einwohnerwehren.

Landsberg a. W., 27. Juni. Nachdem gestern gegen Mittag den Plünderungen im Probantariat durch Einschreiten einer Abteilung des Feldartillerie-Regiments 54 ein Ende gemacht worden war, dauerte die Erregung im Laufe des Tages an.

Aus Frankfurt a. O. wird uns berichtet: In Frankfurt a. O. wurde Donnerstagnachmittag der Belagerungszustand erklärt.

Menschenmenge, in der hauptsächlich Frauen und Kindern, befehlt waren. Nach wiederholter Aufforderung zum Auseinandergehen, die mit Töscheln und Geschrei aufgenommen wurde, gab das Militär zunächst einige Schüsse in die Luft ab.

Das Militär wird aus den öffentlichen Gebäuden und den Straßen entfernt, soweit die Eisenbahner und Vertrauenspersonen der Arbeiter den Schutz der Stadt garantieren.

Freilassung der verhafteten Vollzugsratsmitglieder.

Protest der S. P. D.-Fraktion.

Erst im Laufe des heutigen Vormittags, nicht, wie irrthümlich gemeldet wurde, schon heute nacht, sind die verhafteten unabhängigen Mitglieder des Vollzugsrats auf freien Fuß gesetzt worden.

Der Vollzugsrat trat mittags zu einer Vollsitzung zusammen, um zu den Vorwürfen am Donnerstagnachmittag Stellung zu nehmen.

Wie die „A. Z.“ meldet, ist heute eine größere Zahl von revolutionären Oblieten und Agitatoren, die sich in der Agitation für den Generalstreik, besonders für den Eisenbahnerstreik, hervorgetan, durch Wachen des Garde-Skavallerie-Schützenkorps verhaftet und nach Moabit gebracht worden.

Ratifikation des Friedensvertrages.

Französische Sozialisten und Scapa Flow.

Genf, 27. Juni. Aus Paris wird gemeldet, daß die verschiedenen Gruppen der französischen Kammer Vertreter für eine Kommission ernannt haben, die die Ratifizierung des Friedensvertrages prüfen sollen.

Feindliche Besetzungen im Osten.

Bern, 26. Juni. Nach dem „Daily Telegraph“ werden englische Truppen Danzig und amerikanische Truppen Oberschlesien besetzen.

Streik und Wiederaufbau.

Mit allen Mitteln fährt man bereits wieder den neuen Streik. Man mag noch so sehr die wirtschaftliche Notlage des einzelnen verstehen, man mag noch so sehr über die Entwertung des Geldes klagen: das alles sind Binsenwahrheiten, deren bittere Tragweite Hunderttausende an ihrem eigenen Leibe erfahren, ohne deshalb gleich streiken zu wollen.

Im Reichsministerium arbeitet ein Mann, der früher selbst Handarbeiter gewesen ist, fleißig, um die Rohstoffmittleinfuhr dem deutschen Proletariat sicherzustellen.

Man verlangt billige Lebensmittel. Vielleicht wären sie durch eine sofortige vollständige Freigabe der Einfuhr zu erreichen.

Wir brauchen nach den Berechnungen des Reichswirtschaftsministeriums für Sicherstellung unserer Ernährung und der Rohstoffbeschaffung für 40-50 Milliarden Mark Auslandsware.

So liegen die Dinge. Darum ist es ein törichtes Verstehen, wenn man sagt, man würde mit billigeren Lebensmittelpreisen zufrieden sein.

Bill man, daß alle Kreise sich den steigenden Forderungen anschließen und so binnen kurzem den Gewinn, ...

den die heutigen Forderungen einbringen, wieder zunichte machen? Soll das planlose Spiel mit der Macht wirklich nur das eine Ziel haben, daß wir später jahrelang in Hunger und Elend über die Folgen dieser Zeit nachdenken dürfen?

Wenn ja, so gilt jetzt die Parole: Durchhalten. Und nicht für den Militarismus, nicht für den Menschenmord, nein: für die Befreiung, für den Wiederaufbau, für den Sozialismus. Was mit einer Fortsetzung dieses Treibens zerstört wird, kann kein unabhängiger und kein kommunistischer Sozialist je wieder gut machen. Der Vorpostendienst, der heute dem Ausland geleistet wird, muß sich im letzten Ende am Sozialismus rächen, in welcher Form er auch immer sich durchsetzen mag.

Noch trennen uns wenige Wochen, vielleicht nur noch Tage von der Aufhebung der Blockade. In kurzer Frist werden die Wünsche nach einem Abbau der Preise erfüllt werden, wenn wir Ausfuhrgüter beschaffen können. Der Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft steht auf dem Spiele. Ihn zu unterböhlen mag im Privatinteresse unverantwortlicher Treiber stehen, die gar nicht wissen, wie gute Dienste sie dem Kapitalismus leisten, nicht aber in dem des Proletariats, der sein Glück im Glück des Volkes, der Menschheit sieht!

Die Verhandlungen mit den Vertretern der Eisenbahnarbeiter sind heute nacht bis 12 Uhr geführt worden, ohne zu einem Ergebnis zu gelangen. Es wurde eine Kommission eingesetzt aus Vertretern der Regierung, der Landesversammlung und der Arbeiterkommission. Diese Kommission tritt heute Freitag mittag 12 Uhr im Abgeordnetenhaus zusammen, um über die Forderungen, deren Durchführbarkeit zu beraten. Am Mittwoch sind plötzlich Vertreter der Beamten erschienen und stellten wirtschaftliche Forderungen, zu deren Verantwortung sie eine halbe Stunde Zeit gewähren wollten. Im Nichtbewilligungsfall drohten sie mit Streik. Der Eindruck dieses Vorgehens war derartig, daß die Arbeitervertreter sich sehr heftig gegen die Beamten wendeten. Der ganze Streik ist ein politischer Streik zu dem Zweck, die jetzige Regierung zu stürzen und die Ziele der kommunistischen Partei zu verwirklichen. Ueber die politische Natur dieser Forderungen sind sich nur die Führer klar, die große Menge der Arbeiter und Beamten, alle, die auf dem Boden der S. P. D. stehen, wissen nicht, warum es sich bei diesen Forderungen handelt. Sie haben sich durch die wirtschaftlichen Forderungen täuschen lassen.

Die Lebensmittelpreise haben sich in den letzten Wochen allerdings nicht gehoben, der Grund dafür ist außer den vielen Arbeitseinstellungen die dauernde Beschäftigung mit den Friedensverhandlungen und die Möglichkeit einer verschärften Blockade. Auf Veranlassung des Eisenbahnministers sind aber in dieser Zeit alle Vorbereitungen getroffen, um eine reichlichere Zufuhr von Lebensmitteln aus dem Ausland und eine Senkung der Preise für die Hauptbedarfsartikel herbeizuführen. Es darf erwartet werden, daß die Reichsregierung mit positiven Vorschlägen in dieser Beziehung herauskommen wird. Dadurch würde die Lebenslage nicht nur der Eisenbahnarbeiter, sondern überhaupt der gesamten minder bemittelten Bevölkerung wirksam gebessert werden können. Eine Erhöhung der Löhne bringt nur eine maßlose Steigerung aller Lebensmittel mit sich.

### Die Demokratisierung der Eisenbahnverwaltung.

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, hat der Eisenbahnminister Dezer den Beamten und Arbeitern gegenüber in den letzten Tagen wesentliche Zugeständnisse gemacht, um in Zukunft Vorgänge, wie sie sich im Direktionsbezirk Erfurt zugegetragen haben, unter allen Umständen zu vermeiden. In einem

### Ein Volkshaus für München.

Die Volksbildungsarbeit hat in Bayern durch die Errichtung der amtlichen Volkshausstellen, die dem Genossen Paul Kampffmeyer unterstellt wurde, einen energischen Anlauf in die Höhe genommen. Auf allen Gebieten rührt es sich und die unermittelbarste Belebung erfährt natürlich das Münchener Bildungswesen. So ist ein Kurkurs für Betriebsräte geplant, der bald organisiert werden soll. Auf dem Gebiete des Kinowesens sollen vortragsmäßige Reformen versucht werden und in enger Zusammenarbeit mit den Bildungsvereinen, Gewerkschaften usw. soll dem Volkshochschulwesen Förderung zuteil werden.

Die Kräfte, die sich überall regen, sind zahlreich. Sie in den Dienst der Sache zu stellen, wird eine der Hauptaufgaben sein. Eine der Korporationen, die in München eine rührige Tätigkeit entfaltet, ist die Ortsgruppe des Reichsverbandes geistiger Arbeiter, und von ihr wurde angeregt, in München ein Volkshaus mit Vortragssälen und Bücherei zu schaffen, das den weitesten Volksschichten allgemeine Bildung zu vermitteln hat. Der Plan dieses Volkshauses ist in dem Projekt für ein Studiengebäude des Deutschen Museums bereits verankert; es ist sogar schon ein großer Teil der hierfür nötigen Mittel gesammelt worden. Das Studiengebäude soll im Anschluß an das Sammlungsgebäude des Deutschen Museums auf dem zurzeit noch unbesetzten Teil der früheren Kohleninsel nach der Ludwigstraße hin zu stehen kommen. Es umfaßt neben einem großen Kongressaal für 1500 Personen im Erdgeschoß noch einen größeren Vortragsaal für 300 und einen kleineren für etwa 100 Personen. Gut ausgestattete Vortragsbühnen mit Vorrichtungen für Lichtbilder- und Filmvorführungen sowie physikalische und chemische Experimente sind in den Sälen vorgesehen. In diesen Vortragsälen sollen während der Abendstunden und teilweise auch am Nachmittage gemeinverständliche Vorträge sowohl für die Jugend wie auch für Arbeiter und überhaupt für alle Bevölkerungsklassen gehalten werden. Das erste Obergeschoß enthält die Plansammlung mit Platz für 400 000 Pläne von Maschinen, Trüden, Bahnhöfen, Wasserläufen usw. Die Patentschriftensammlung sowie die Säle für Denkschriften, Prospekte und Musterbücher liegen gleichfalls im ersten Obergeschoß. Das zweite Obergeschoß nimmt zum größten Teil die Bibliothek ein. Sie ist heute schon die zweitgrößte technische Bücherei Deutschlands. Die bequemsten Lesesäle gewähren Raum für etwa 150 Benutzer; an sie schließen sich Zeitschriftenräte sowie eine Anzahl sogenannter Forscherzimmer, die den Bearbeitern besonderer Aufgaben die Möglichkeit ungehinderter Arbeit bieten sollen.

Für die Ausführung dieses der Volkshaus gewidmeten Baues sind bereits alle Pläne vollendet und die wichtigsten Vorbereitungen getroffen, doch wurde der Baubeginn durch Kriegs- und Revolutionereignisse verzögert. Sobald ruhigere Zeiten den Bau dieser Volkshausstätte gestatten, sollten alle Kräfte und all Mittel verwendet werden, um das begonnene Werk zur baldigen Vollendung zu bringen. J. Z.

### Man stelle sich auf den Boden . . .

Neue tiefe Veränderungen stehen bevor. Bei dem Tempo der Umsätze kann, noch ehe diese Zeilen in die Druckpresse gehen, die

Telegraphenleihe, der auch den Arbeiter- und Beamtenvertretungen auf den einzelnen Direktionen zugänglich gemacht worden ist, hat der Minister die Einsetzung von Beiräten in jeder Eisenbahndirektion angeordnet. Diese neuen Beiräte, die den Delegierten 2, 3 und 4 beigegeben werden sollen, sollen durch Wahl aus den Arbeiter- und den Beamtenräten der Direktion hervorgehen und aus zwei Personen bestehen, einem Arbeiter und einem Beamten, die mit dem Direktionspräsidenten in den Angelegenheiten der Arbeiter- und Beamtenpersonalfragen beraten, wobei bei Meinungsverschiedenheiten die Stimme des Präsidenten den Ausschlag gibt. Belanständig sind den Delegierten 2, 3 und 4 das Arbeiterpersonal, sowie die administrativen und technischen Beamten des gesamten Direktionsbezirk unterstellt. Daher gehen auch die Wünsche der Gewerkschaften in dieser Beziehung noch weiter als die Zugeständnisse des Ministers; diese wünschen die Befreiung der betreffenden Delegierten nicht durch einen höheren Eisenbahnbeamten, sondern durch geeignete Vertreter der Arbeiter- und Beamtenenschaft, so daß dann auch die jetzt neu einzuführenden Beiräte der Eisenbahndirektionen unnötig werden.

### Eine verfehlte Rechtfertigung.

Ein sehr verbreiteter Ausruf der Parteileitung der U. S. P. sucht u. a. auch das vorläufige Annahmegericht der Unabhängigen zu rechtfertigen, durch das die Stellung unserer Unterhändler in Versailles überaus erschwert wurde.

Die Wahrheit bekennen, das Unabwendliche mit Würde tragen: das wäre manhaft und ehrenhaft gewesen. Oberflächlich ist es, zu denken, daß die alte Taktik des Gewerkschaftskampfes auf die großen Auseinandersetzungen der Staaten übertragen werden könnte. Kindisch ist auch vom Gewerkschaftsstandpunkt der Glaube, daß das deutsche Volk, das nackt und bloß dastehet, durch ein donnerndes „Unannehmbar“ dem siegreichen Gegner ein erhebliches Zugeständnis abringen könnte. Das Gerücht, daß die Unabhängigen Sozialdemokratische Partei durch ihre Taktik den deutschen Unterhändlern in den Rücken gefallen sei, ist nichts anderes als der klägliche Versuch, die Unfähigkeit der Regierungspolitik zu bemänteln.

Diese Beweisführung scheitert an der nackten Tatsache, daß den Gegnern doch durch die anfängliche Weigerung Zugeständnisse abgerungen wurden. Der Ausruf der U. S. P. spricht daher vorsichtigerweise von „erheblichen“ Zugeständnissen. Aber ist nicht, wenn man schließlich doch unterzeichnen muß, auch das kleinste Zugeständnis ein positiver Gewinn? Es bedeutet daher eine Frittelstätt sondereigenen, wenn man wie die Unabhängigen als Sachwalter eines bankrotten Staatswesens mit Grandseigneurie noch den Gegnern Geschenke machen will.

### Ein Schreibfehler.

Die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes erklärt eine Kundgebung, in der es heißt:

Wir Alldeutschen haben alles getan, was in unseren Kräften stand, das Vaterland vor dem Schicksal zu bewahren, dem es nun verfallen ist.

Das ist natürlich ein Schreibfehler. Es soll heißen: „Wir Alldeutschen haben alles getan, was in unseren Kräften stand, um dem Vaterland das Schicksal zu bereiten, dem es nun verfallen ist.“

### Entlassungen infolge Heeresverminderung.

Entschädigungen und Dienstprämien.

Berlin, 26. Juni. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: 1. Die vom Kriegsministerium vorgelegten Gesetzentwürfe betr. Entschädigungen der infolge Verringerung der Wehrmacht auscheidenden Offiziere und Kapitulanten werden, wie jetzt mit Sicherheit angenommen werden kann, im wesentlichen die Zustimmung der Reichsregierung finden. Ihre Durchberatung soll bestimmt in der Juli-tagung der Nationalversammlung erfolgen. Ferner sei erwähnt, daß bei den Verabschiedungen auf Grund des kriegsministeriellen Erlasses vom 24. Juni

1919 und aus Anlaß der Heeresverminderung bei der späteren Befreiung der Pension die Frage der Dienstunfähigkeit nicht ausschlaggebend ist.

2. Den Unteroffizieren und Mannschaften, die infolge der Heeresverminderung zum Ausscheiden aus dem Heere gezwungen werden, wird neben anderen Vergünstigungen eine Dienstprämie gewährt von 100 M. für 6 Monate ununterbrochener Dienstzeit (eingerechnet Urlaub und Krankheit) vom Tage der endgültigen Einstellung in einen freiwilligen Verband oder Reichswehr, frühestens vom 1. Januar 1919 abgerechnet. Für den 7. und jeden folgenden Monat ununterbrochener Dienstzeit je 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1000 M. Die Dienstprämie wird am Entlassungstage ausgezahlt.

### Französische Unterstützung des Hochverrats.

Verhaftung von Justizbeamten.

Karlsruhe, 26. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Wie heute bekannt wird, haben die Franzosen den Kehler Staatsanwalt Werber verhaftet, weil er gegen den Agenten Gompau in Regelsheim, einem Hauptführer der separatistischen Bewegung im Gebiete des Kehler Brückenkopfes, einen Haftbefehl wegen Hochverratsübereilung erlassen hatte. Weiter wurde Amtsrichter Frisch und Oberamtsrichter Ruch in Holt genommen. Von Seiten der babilischen Regierung ist die ausländische Reichsbehörde ersucht worden, energisch Protest gegen diese völkerrechtswidrigen Gewalttätigkeiten einzulegen und Freilassung der Beamten zu erwirken.

### Der neue Sozialistenkongress.

Luzern andersehen.

Bern, 26. Juni. Wie die Genfer „La Revue“ mitteilt, wird der neue Sozialistenkongress am 1. August in Luzern eröffnet werden. Man rechnet mit einer 10tägigen Verhandlungsdauer.

### Englische Arbeiterpartei zum Friedensvertrag.

Eine scharfe Kritik.

Kottbus, 26. Juni. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß die Rede, die der Vorsitzende des in Southport eröffneten Kongresses der britischen Arbeiterpartei, Mr. Gurl, gehalten habe, an den Stellen, wo sie die Ungeschiedenheit der Arbeiter über den Friedensvertrag zum Ausdruck brachte, für eine Anzahl von Abgeordneten zu sehr war. Mr. Gurl erklärte, daß der Lauf der Ereignisse die internationale Tätigkeit der Partei gerechtfertigt habe und daß die Entregung des Friedens noch unbefriedigender ausgefallen wäre, wenn die Arbeiter nicht ihre eigene diplomatische Politik befolgt hätten. Die Politik der Regierung gegenüber Rußland schmeide darauf hinzuwirken, daß sie entschlossen sei, tatsächliche bzw. imaginäre Auswüchse des Bolschewismus anzugreifen, um auf diese Weise die freie Entwicklung der sozialistischen Unternehmungen überall zu behindern. Mr. Gurl machte die Regierung feierlich darauf aufmerksam, daß die Zunahme der politischen Ungeschiedenheit erste Folgen für die Nation haben könnte.

Der Korrespondent des „Daily Herald“ schreibt, daß der Vorsitzende fast Mißbilligend angehört wurde. Als der Name Wilson noch vor einem Jahre genannt wurde, wurde ihm Beifall gezeigt. Diesmal wurde jedoch nur gelacht, als Mr. Gurl von Wilson als von einem Vornehmten, der nach demokratischen Grundsätzen lebe, keine erhab im Namen der britischen sozialistischen Partei Protest gegen die Abfertigung von Telegrammen an Wilson, der ein Werkzeug der amerikanischen Kapitalisten sei. Smillie und William traten für eine direkte Aktion ein, während die Parlamentsmitglieder Sexton und W. Pace sich dagegen erklärten. Man kam zu keinem Einvernehmen und beschloß, später wieder über diese Frage zu beraten.

### Kein Alkohol — keine Geisteskrankheiten.

Der Mangel an Alkohol, der während des Krieges bei uns Anlage trat, hat auf die Geisteskrankheiten eine höchst segensreiche Einwirkung ausgeübt. Die Rosenfeld in einem Aufsatz der „Mensch“ über den Alkohol im Kriege hervorhebt, sind die Todesfälle an Alkoholismus völlig verschwunden. Während in Breslau im Jahre 1913 22 und 1914 18 Personen an Alkoholismus zugrunde gingen, waren es 1915 nur 8, 1916 nur 5, 1917 nur 3 und 1918 kam überhaupt kein Todesfall durch Alkoholismus vor. Die Aufnahmen von Geisteskranken sind in Breslau auf 50 Proz. bei den Männern und auf 65 Proz. bei den Frauen zurückgegangen. Noch deutlicher zeigt sich die Verminderung der alkoholischen Geisteskrankheiten. 1913 wurden in Breslau 846 männliche und 85 weibliche Personen wegen Geisteskrankung durch Alkoholismus aufgenommen; 1916 waren es nur noch 40 männliche und 7 weibliche, 1917 25 männliche und 3 weibliche, 1918 20 männliche und 1 weibliche Person. „Wenn man dabei“, sagt Rosenfeld, „den Zeilumständen Rechnung trägt und sich vorstellt, wie die ganze Rot dieser Kriegszeit in ihrem Kummer und Tod, Krankheit, Gefangenschaft, Verwundung, in ihren Sorgen um die Ernährung, Bekleidung, Erwärmmung an den Nerven der Menschen gerissen hat, so hätte jeder eine ungeheure Annahme der Geisteskrankheiten begrifflich finden müssen und statt dessen eben vor diesen mächtigen Rückschlag allein in Breslau sind etwa 700 Personen im Jahre 1918 gesund geblieben, die sonst geistig erkrankt wären. Es sind also viele Tausende im ganzen Deutschen Reich, die der Alkoholmangel vor Geisteskrankheit bewahrt hat.“

### Notizen.

— Reorganisation des Unterrichts in der Baukunst. Eine Anzahl von Mitgliedern des Professorenkollegiums der Architekturabteilung an der Berliner Technischen Hochschule haben für die Reorganisation des Unterrichts und der Prüfung Vorschläge aufgestellt. Darin heißt es: „Das historische Lehrwesen bedarf der Einschränkung, damit der Unterricht nach der freischülerischen Seite hin Raum gewinnen kann. Im Lehrverfahren ist der Nachdruck auf die Erhellung der Schaffens- und Gestaltungs-fähigkeit und auf die Ideenreife zu legen. Hierbei ist der autonomen Entfaltung künstlerischer, wirtschaftlicher oder sonstiger, der Individualitäten möglichst großer Spielraum zu lassen. Schon während des Studiums soll dauernd die Verbindung mit der künstlerischen und industriellen Welt hergestellt werden.“

— Kunstkronik. Erich Wastle veranstaltet in der Galerie Herzogin Waller eine Gesamtausstellung von Gemälden und Skulpturen.

Räte-Republik ausgerufen und wieder gestürzt sein. Man mache sich jedenfalls auf weiteres gefaßt. Es gibt u. a. auch Parteien, die sich bestig nach dem monarchistischen System zurückziehen. Also, man kann nicht wissen. . . Darum Vorsicht! Bereit sein ist alles.

Einige Ratschläge für Leute, die nach wie vor unerklärlich entschlossen sind, sich auf den Boden zu stellen, dürften den Dank der Interessenten finden.

Man stelle sich nicht auf den Boden, solange er unter den Füßen brennt.

Man schaffe sich einen doppelten Boden der Tatsachen an.

Man vermeide, sich auf einen Boden zu stellen, der noch nicht da ist; denn wer weiß, ob er überhaupt, oder ob nicht just ein anderer Boden kommt.

Man stelle sich möglichst auf den goldernen Boden der Tatsachen.

Man kann sich unbesorgt mit dem alten auf den neuen Boden stellen; das fällt, da er so manchen alten Stiefel mitbringt, nicht weiter auf.

Man soll die jeweilige Revolution nicht vor dem neuen Boden loben.

Man soll aber auch den jeweiligen Boden nicht vor der neuen Revolution loben.

Man verlasse im rechten Augenblick den wankenden Boden unter den Füßen.

Man pflanze sich ja nicht ehern auf, sondern verhalte sich auf dem Boden der politischen Tatsachen, wie auf einem Trottoir roulant. Nicht am Geländer festhalten! Sondern sich ganz ruhig verhalten und nur so tun, als ob man in der Richtung des rollenden Trottoirs marschierte. Schlimm ist es nur, wenn dieses mit einem Aufschlag ins Entgegengesetzte. Nur die Geübteren vermögen auch dann noch auf dem neuen Boden sich aufrechtzuerhalten.

Sturzübungen auf dem Trottoir roulant sind zu empfehlen. H. N.

### Kammerspiele: „Das Weib und der Hampelmann“.

Das Stück, das Ludwig Hardt nach einem Roman des durch seine erotischen Schilderungs-Raffinements nicht gerade rühmlich bekannten Franzosen Pierre Louys zusammengedreht hat, ver-schmäht kein Mittel schlüpfrig-fühlicher Sentationen, wodurch man jetzt im Film das Publikum (womöglich unter irgend einem „Auf-lärungs“-Etikett) anzuloden sucht. Eine glutäugige spanische Rie-generin figuriert im Nebenamt, einem melancholischen Millionär gegenüber, als dämonische Herzensbrecherin. Sie, der keine Schön-heit ihrer Schönheit bei genübender Haltung zu fehlen er-scheint, jähweigt da geradezu in Origin jungfräulichen Stilles. Sie liebt den reichen Herrn, nimmt auch von ihm Geschenke, aber ihre Holz-romantische Kinofeile kann es nicht ertragen, daß er glauben möchte, sie könne ihn des Geldes wegen erböden. In solchem Zwi-schalt des Gemüts gefaßt sie sich darin, den edlen Spender ab-wechslend lesterlich anzuziehen und, wenn er sich am Ziele seiner Wünsche abtaubt, mit keuschmächtigen Hohngelächter fortzuschleppen. Nachdem sie dies Verfahren des öfteren praktiziert hat, weist die dämonische Person den schwärmenden Verehrer — das ist der Clou — hinter verschlossener Gitter ab und führt vor seinen Augen mit einem eigens zu diesem Zwecke bestellten Nivalen galante Szenen auf. Ein Spektakelroman, dem sich der Schlußakt gleichwertig an-

# Gegen die „Ostrepublik“!

## Rundgebung des Danziger Vollzugsausschusses.

Danzig, 26. Juni. Der Vollzugsausschuss für Danzig und Westpreußen hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig folgenden Aufruf erlassen:

An die Bevölkerung Westpreußens. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages ist von der Nationalversammlung beschlossen. Trotz des einheitlichen Willens der Bevölkerung, Westpreußen der jungen deutschen Republik zu erhalten, müssen wir der Übermacht der Entente weichen. Widerstand ist nutzlos und bedeutet Selbstmord.

Wir müssen uns in das Unvermeidliche fügen.

Wir wollen keinen Bürgerkrieg im eigenen Lande.

Einige Machtpolitiker spielen mit dem Feuer. Sie wollen eine Ostrepublik auftrichten und diese im blutigen Waffengange gegen alle Widerstrebenden behaupten. Man geht sogar soweit, Gebiete, die durch den Friedensvertrag dem deutschen Vaterlande erhalten bleiben, dieser Republik anzugliedern. Dieser Plan nimmt bereits feste Formen an. Wir erklären diese Bestrebungen als Hochverrat und Betrug am ganzen Volke. Niemand würde diese Ostrepublik freiheitliche Bestimmungen dulden, denn Reaktionen sind ihre Begründung. Nicht vom Wobbe der Gesamtheit lassen sich die Unverantwortlichen leiten, sie verfolgen nur Sonderbestrebungen, nicht Menschlichkeit, nackte Selbstsucht sind ihre Triebkräfte.

Wir rufen der gesamten Bevölkerung zu: Steh auf der Hut! Seht dieser Katastrophopolitik schärfsten Widerstand entgegen! Nicht neues Blutvergießen, sondern friedliches Zusammenleben der Völker ist unsere Lösung.

Den unverantwortlichen Treibern erklären wir, daß ihre hochverräterischen Bestrebungen an dem einheitlichen Willen der arbeitenden Bevölkerung gescheitern werden.

# Das Ende der Blockade.

## Die Schuldfrage.

Berlin, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht des „Vorkämpfers“.) Der „Matin“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsbeziehungen. Das Blatt schreibt unter anderem: Es sei ein großer Irrtum, zu glauben, man könne zwischen beiden Ländern eine Barriere aufstellen, wenn man wolle. Banne man es nicht, denn ein absolutes Einfuhrverbot würde Frankreichs Interessen schädigen. Wenn man wolle, daß Deutschland zahlen soll, müsse man ihm erlauben, zu arbeiten und zu exportieren. Um den Handel mit Deutschland in die Wege zu leiten, hat der Handelsminister ein Handelsbureau der Rheinlande und ein Aktionskomitee eingerichtet. Die „Humanité“ veröffentlicht an derselben Stelle einen äußerst interessanten Artikel, in dem sie sich gegen die heuchlerischen Artikel des „Comptoir“ wendet und auch über die Schuldfrage am Kriege spricht. Der Weltkrieg sei aus dem ökonomisch-ethischen Konflikt entstanden und aus dem Willen Rußlands, Ostpreußen zu verhindern, eine Balkanpolitik zu treiben.

Frankreich sei in diesen Krieg durch die Allianz mit dem autokratischen Rußland hineingetrieben worden.

Es habe vor drei Jahren an der Seite des Zaren Nikolaus gekämpft und erst die Revolution in Petersburg habe dem Bündnis ein Ende gemacht. Frankreich habe damals die Gelegenheit verfaßt, etwas für die Demokratie zu tun. Gegen den Willen der Entente sei der Krieg zum Befreiungskrieg geworden. Diese Wahrheit müsse man verkünden, damit alle Völker sie erfahren. Die bürgerlichen Regierungen seien zu lange Kuscher der Gewalt gewesen, um jetzt im Namen des Rechts sprechen zu können. Hauptsache sei, daß die Alliierten während des Krieges von allen möglichen Interessen geleitet gewesen wären, nicht nur dem Wunsch, Freiheit und Demokratie freigegeben zu lassen, und schon seien neue Bündnisse geschlossen, um die befreiende Revolution zu erdroffeln.

# Vorbereitung eines Welt-Generalstreiks.

## Ob etwas dabei herauskommt?

„Humanité“ meldet, daß das Kartell der französischen Arbeiterverbände gestern eine Tagesordnung angenommen hat, worin die Arbeiterschaft daran erinnert wird, daß ihre Forderungen ausschließlich durch den Generalstreik aller Länder und aller Verbände befriedigt werden. Er sei in Vorbereitung, um der bewaffneten Intervention in Rußland ein Ende zu setzen. Die Vertreter der italienischen und französischen Arbeitergewerkschaften unternahmen augenblicklich Schritte bei den englischen Arbeiterorganisationen. Die Bewegung könne nicht beschleunigt, noch ihre Form geändert werden, ohne den Erfolg in Frage zu stellen. Das aber wäre sozial und wirtschaftlich so bedenklich, daß jeder es erkennen müsse. Deshalb sei ein sofortiger Generalstreik unmöglich.

# Industrie und Handel.

## Börse.

Die Börse stand zunächst unter dem Eindruck der zunehmenden Streikbewegung, doch waren die Kursveränderungen unbedeutend. Im späteren Verlaufe trat eine allgemeine Erholung ein, so daß die Tendenz als jetzt bezeichnet werden kann. Am Montanmarkt überwiegen Kursbesserungen, begehrt waren zunächst Blei, Zinn und Kupfer. In der Eisenindustrie sind auch Schiffbauaktien überwiegend fest, dagegen haben Elektro- und Rüstungspapiere im Kurse nach. Höher bewertet wurden Petroleumaktien, vor allem die Petroleum. Valutawerte waren ungefähr behauptet. Für heimische Anleihen bestand ziemlich gute Meinung, namentlich für 3 1/2-prozentige Konsols. Kriegsanleihen hielten sich auf 75% Proz.

# Groß-Berlin

## Der Eisenbahnerstreik.

### Noch keine Klärung der Lage.

B. S. Die Situation im Eisenbahnerstreik hat sich seit gestern nicht geändert. Vielmehr ist durch den neuen Erlaß des Reichswehrministers über die Sicherung des Eisenbahnbetriebes ein neues Moment in den Streik hineingetragen worden. Am Abend hängt alles davon ab, daß im Laufe des heutigen Tages in der neuen Konferenz des preussischen Kabinetts mit den Eisenbahnervertretern eine Einigung erzielt wird.

Die gestrigen Verhandlungen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zogen sich bis gegen 1 Uhr nachts hin. Das Resultat der Besprechungen konnte beide Teile wenig befriedigen. Auf der einen Seite vermochten weder der Eisenbahnminister, noch die anderen Mitglieder des Kabinetts den Eisenbahner weitgehende Zusicherungen zu machen, die bei der trostlosen Finanzlage des Eisenbahnwesens sich von selbst verbieten. Andererseits aber mußten auch die

Eisenbahner selbst zugeben, daß sie wenn die Forderungen zum Teil befriedigt würden, für eine einseitige und geschlossene Haltung der Arbeiterschaft nicht garantieren könnten. Finanzminister Dr. Brüning betonte, daß in Zukunft die Entscheidungen der Eisenbahn von der Kontrolle der Entente-Kommissionen abhängig seien, und daß die Regierung hier nicht mehr die freie Hand besäße, wie vor dem Friedensschluß. Man werde schließlich mehr oder weniger von dem Wohlwollen der Wiedergutmachungskommissionen abhängig sein. In ähnlichem Sinne sprach Minister Dezer, der in den überspannten Forderungen der Eisenbahner den unausbleiblichen Zusammenbruch unseres Eisenbahnwesens erblickte. Die Frachttarife und die Tarife für den Personenverkehr würden durch die Bewilligung aller Forderungen so unerträglich in die Höhe geschraubt, daß an eine Rentabilität gar nicht mehr zu denken sei. Handel und Wandel könnten unter solchen Umständen nicht mehr bestehen, denn der Verkauf von Gütern werde sich schließlich fast so hoch stellen, daß man in der Hauptsache auf die Beförderung auf dem Wasserwege angewiesen sein werde. Der Reichswehrminister Schmidt sprach ausführlich über die Schwierigkeiten, welche der Regierung bei der Beschaffung von Lebensmitteln gemacht würden. Gerade die Streiks und vor allem die Ausstände in den Kohlenrevieren führen zu einer dauernden Entwertung des Geldes. Wenn in Deutschland gearbeitet würde, wenn die Arbeiterschaft die ökonomischen Notwendigkeiten begriffe, dann hätten wir längst schon bessere Ernährungsverhältnisse gehabt. Die Regierung tue, was sie könne. Aber mit dem geringen Goldbestand, den wir aus der Katastrophe noch gerettet haben, lasse sich herzlich wenig anfangen, wenn man ein ganzes Volk zu versorgen habe. Trotzdem werde es seine Hauptaufgabe sein, mit allen Mitteln eine Senkung der Lebensmittelpreise herbeizuführen.

Gegen Mitternacht erschien eine Delegation der Eisenbahnbeamten des Potsdamer Bahnhofes und erklärte dem Ministerpräsidenten Dr. Brüning, daß sie von ihm sofort eine Erklärung verlangten, wie er sich zu der Entschuldigungsfrage für die Beamten, zu den Familienzuschüssen und zu den Nachzahlungen der Forderungen der Feldbahnarbeiter stelle. Wenn der Ministerpräsident sich nicht sofort klar über diese Punkte äußere, würden am heutigen Morgen 200 Beamte des Potsdamer Bahnhofes in den Streik treten, und es sei sehr wahrscheinlich, daß die Beamten der anderen Bahnhöfe sich mit den Kollegen des Potsdamer Bahnhofes solidarisch erklären würden. Der Ministerpräsident war durch das Ultimatum dieser Beamtenvertreter ebenso überrascht wie die Vertreter der Eisenbahnerorganisationen und der Ausschüsse. Minister Brüning stellte schließlich fest, daß die Eisenbahnbeamten der preussischen Regierung bisher überhaupt noch keine formulierten Forderungen vorgelegt haben. Er könne deshalb auch selbstverständlich zu dem Ultimatum einer kleinen Gruppe nicht ohne weiteres Stellung nehmen. Er erkenne die Notlage der Eisenbahner voll und ganz an. Und die Regierung werde alles tun, was in ihren Kräften stünde. — Die Vorbedingung für einen befriedigenden Verlauf der Verhandlungen sei jedoch, daß die Verbände und Arbeiterausschüsse mit allen Kräften dahin wirkten, daß der Streik im Laufe des heutigen Freitag aufgehoben werde und die Arbeit in den Werkstätten weitergeführt werden könne. Gegen 1 Uhr nachts wurde dann eine Kommission gewählt, in welcher Vertreter des Eisenbahnministeriums, des preussischen Ministeriums, des Haushaltsausschusses und der Eisenbahner sitzen, und die in weiterer Beratung einen Einigungsversuch suchen sollen. Es wurde ferner beschlossen, am heutigen Freitagmittag die Beratungen wieder zu beginnen. Heute vormittag nahmen die Fraktionen der preussischen Landesversammlung zum Eisenbahnerstreik und zu den gestrigen Verhandlungen Stellung.

## Die Lage am heutigen Tage.

Sämtliche Haupt- und Nebenwerkstätten in Groß-Berlin haben jetzt still. Die Streikenden versuchen durch Flugblätter und Agitatoren auch die Beamten für sich zu gewinnen. Unter den Eisenbahnbeamten sind gestern zahlreiche kommunistische Flugblätter verteilt worden, in denen die Beamten aufgefordert werden, sich solidarisch mit den Arbeitern zu erklären. Sie sollen die Bedienung von Truppenzügen verweigern und sollen durch einen allgemeinen Streik den Sturz der Regierung mit herbeiführen, von der die deutschen Eisenbahner nichts zu erwarten hätten. Heute nachmittag findet eine Versammlung der Eisenbahner im Sportpalast statt, in welcher die Begeisterung des Deutschen Eisenbahnerverbandes über den Stand der Verhandlungen berichtet werden wird. Es soll nochmals ein Appell an alle Beamte und Arbeiter gerichtet werden, keine vorläufigen Beschlüsse zu fassen.

## Propaganda bei den Straßenbahnern und Hochbahnern.

Wie wir erfahren, wird von den streikenden Eisenbahnarbeitern bei den Angestellten der privaten Verkehrsunternehmen dahin gewirkt, sich dem Eisenbahnerausstand anzuschließen. Die Obleute und Arbeiterräte der einzelnen Betriebe wollen heute in Versammlungen zu dieser Frage und zu dem Streikverbot des Reichswehrministers Stellung nehmen.

Die Lage hat sich seit gestern nicht wesentlich verändert. Der Vollzugsverkehr ruht noch nicht, doch ist die Einstellung dieser Züge auch im Laufe des heutigen Tages zu erwarten. Der Verkehr auf der Wannesebahn ist fast ganz eingestellt worden. Auch der Ringbahnverkehr ruht. Der Fernverkehr auf dem Bahnhof Friedrichstraße ist fast ganz eingestellt. Der Verkehr nach dem Osten ruht, während nach dem Westen noch vereinzelte Züge abgefertigt werden konnten. Auch auf dem Anhalter Bahnhof hat eine starke Beschränkung des Fernverkehrs stattgefunden. Auf dem Lehrter Bahnhof wurden heute morgen noch einige Züge abgefahren, doch dürfte die Aufrechterhaltung des Betriebes nur mit Schwierigkeiten möglich sein. Auf dem Görlitzer Bahnhof wurden seit gestern nachmittags keine Züge mehr abgefahren. Auch von Görlitz traf nur ein einziger Zug ein. Auf dem Sektiner Bahnhof war bis jetzt ein Verkehr noch möglich, doch sind die Züge so überfüllt, daß zahlreiche Reisende zurückbleiben mußten.

## Auf der Kirchenbörse in Werder.

Eine Hausfrau hatte versucht, den hohen Kirchenpreisen einmal auf den Grund zu gehen und ist nach dem Kirchenparadies Werder gefahren. Sie schildert davon: Seit acht Tagen herrscht hier ein Wagen- und Automobilverkehr, den die Obstkammer nie gesehen. Wo das Auge hinsieht, Berliner Händler, Schieber und Kirchen. Hier ist nicht die Obstkammer. Wir wollen gar nicht die hohen Preise, aber die Händler! Sie erpressen uns ja die Kirchen durch Überbieten. Wir Händler sind jetzt erkaufte gewesen, was die Berliner Händler und geboten haben. Der Obstkammer kam auf die hohen Pfänderöhne, den teuren Mist, Pardon — Dung usw. zu sprechen. Der Direktor der Obstkammer in Werder, Dieckhoff, gab folgenden Bescheid: „Das Publikum ist selbst schuld an der Preissteigerung. Die Zeitungen sollen ihre Leser dafür verantwortlich machen. Es gibt sogenannte fünf Kirchenwachen. In der ersten Kirchenwoche kam als erste Frucht die sogenannte „Kräuterei der Rast“ zum Verkauf, und diese erste Woche hat die jetzigen skandalösen Zustände hervorgebracht und auf die Preisgestaltung gewirkt. Die Berliner Händler haben den höchsten horrenden Preise geboten, ja man hat den Obstkammer die Kirchen direkt erpreßt, um in Berlin damit Bücher zu treiben. Wir leben erst in der zweiten Kirchenwoche und die Werderischen stehen den Händlern und Schiebern machtlos gegenüber.“ Am Verbotplatz, an dem die Obstkammer, die für Berlin bestimmt ist, anlegt, erteilt der Direktor der Obstkammergenossenschaft, Herr Siele, folgendes mit: „Die Kirchen werden von den Händlern noch vor dem Verladen den Händlern fortgeführt. Gingen im vergangenen Jahre täglich 12000 Kiepen mit dem Dampfer nach Berlin, so waren heute nachmittags nur noch 5000 zum Verladen. Vor dem Verladen, am Bahnhof, auf den Straßen, überall haben sich Kirchenbörser eröffnet. Kommt ein Obstwagen daher, wird er von den Händlern umringt, Preise spielen gar keine Rolle. Um sich zu schützen, sind die Obstkammer genötigt worden, Selbstschiffe in ihren Gärten anzubringen. Die wilden Händler rufen den Händlern auf den Obstwagen zu: Rahet mit nach Berlin. In Berlin werden die

Werderischen Frauen in die Spree geschmissen. Selbstverständlich sind die Werderischen in einer unbefriedigten Aufregung und aus Angst geben sie den Zwischenhändlern das Kost hin.“ Auf eine Frage: Wie diesem Unjam gesteuert werden kann, sagten die Direktoren sowie die Obstkammer wie aus einem Munde: Berlin soll den Zwischenhandel ausschalten und unsere Frauen bei der Ankunft am Urbahnhof vor Ausschreitungen schützen. Im selben Moment werden die Kirchen sofort im Preis sinken und wieder regelmäßig in Berlin eintreffen. Die Wut gegen die Händler machte sich in Werder demerksbar, daß Kiepen aus dem Jungewalden wurden, ja auf dem Bahnhof Wildpark eine Händlerin samt ihren Kiepen aus dem Wagenabteil hinausgeworfen wurde.

Es dürfte dringend Zeit sein, daß sich die Behörden ernsthaft bemühen, diese groben Mißstände auf dem schnellsten Wege zu beseitigen.

Wo bleibt das fette holländische Hammelfleisch? Eine Charlottenburgerin schreibt uns: „Den Fleischern sind wohl, wie ich mich überzeugen konnte, die Hammel geliefert, aber das Fett über den Rücken war abgeschnitten. Wer hat oder verkauft das Fett, auf das jede Hausfrau sehnsüchtig wartet?“ — Vielleicht ist der Charlottenburger Magistrat so freundlich und gibt Auskunft.

Schüsse gegen das Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Eine nächtliche Schießerei vor dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten beschäftigt im Augenblick die Sicherheitsbehörden. Bekanntlich fand gestern Abend eine Konferenz im Ministerium über die Eisenbahnerfrage statt. Kurz nach 1 Uhr wurden von der Straße mehrere Schüsse gegen das Gebäude abgefeuert, die in die Fenster hineingingen und in die Büreaustrassen trafen. Glücklicherweise wurde im Ministerium niemand verletzt. Wachmannschaften nahmen die Befolgung der Täter auf, konnten jedoch niemand mehr verhaften.

Mörder in Offiziersuniform verübten gestern einen Anschlag auf die Baronin von Küder in der Katharinenstr. 5 zu Wilmersdorf. Die Baronin lag noch im Bett, als es umgelte. Weil sonst niemand in der Wohnung war, ergab sie sich und öffnete. Einlad begehrien und erhielten zwei Männer in Offiziersuniform, dazu noch einer in der Uniform eines Feldwebels und ein vierter in bürgerlicher Kleidung. Einer der Offiziere erklärte, sie seien beauftragt, die Wohnung zu durchsuchen, weil die Baronin im Verdacht stehe, Schießungen mit Lebensmitteln zu machen. Davor war in Wirklichkeit keine Rede. Einer der Offiziere aber legte der Dame die Pistole auf die Brust, zwang sie so zum Schweigen und ließ die anderen die Durchsuchung vornehmen. Die Baronin, die die Fernspreitleitung durchschnitten hatte, „beschlagnahmte“ für über 10000 M. Schmuckgegenstände, entfernte sich dann in einem Kraftwagen, mit dem sie gekommen waren.

Maschine Einbrecher überfielen in der Nacht zu gestern auf dem Grundstück Kommandantenstr. 20-21 den Wächter. Sie waren anscheinend mit Nachschlüsseln in das Haus eingedrungen, trafen den Wächter auf dem Hofe, fielen über ihn her, schlossen ihn mit einer Kette an ein Treppengeländer an, brachen dann in die Räume der Damenkonfektion von Jakobowitsch u. Birbaum ein und schleppten für 100000 M. Seide und fertige Damenkleider verschiedener Farben weg.

In einer Versammlung des Bundes „Aufbau und Werden“ referierte Schulte-Köln (S. P. D.) über: Der Weltenerwartung und die Aufgaben des Proletariats. Das große soziale Elend konnte nur durch das entschlossene Handeln, durch den Krieg überboten werden. Die bürgerliche Gesellschaft hat uns in den Krieg hineingeworfen. Der Sozialismus hat zu Beginn des Krieges versagt, weil die Wissenschaft zu jung war, weil er zu wenig Anhänger hatte. Auch während des Krieges hat der Sozialismus trotz vieler Fehler haben und dräben für den Frieden gearbeitet. Nach der Revolution hätte der Sozialismus die bürgerliche Welt für immer beseitigen können, durch den Bruderkampf war das nicht möglich. In seinen Ausführungen über das Einigende der Parteien ließ der Redner auf den dauernden Widerspruch eines Teils der Versammlung. Wir müssen den Kampf geschlossen gegen den Kapitalismus führen.

Dr. phil. Kramer, Düsseldorf geht ebenfalls auf die Einigungsfrage ein. Zur Einigung muß der gute Wille vorhanden sein. Sie kann nicht durch den Hebertritt der einen Partei zu anderen zustande kommen. Redner kommt dann auf die Lebensmittelpolitik und die Vorgänge in Gumburg zu sprechen und klagt die Regierung an, daß sie durch ihre falsche Politik selbst daran schuld hat. Die Regierung und Nationalversammlung haben versagt, wir brauchen daher die Arbeiterräte. Der Redner findet zum Schluß beherzigende Worte zur Einigung.

In der Diskussion sprachen sich nur Redner der S. P. D. und U. S. P., die die Regierung und die S. P. D. in geschäftlicher Weise angreifen. Eine „Einigung“ des Proletariats können sie sich nur durch den Hebertritt der Rechtssozialisten zur U. S. P. oder zu den Kommunisten denken.

Das Sommerfest im Stadion am nächsten Sonntag hat ebenso wie im Schwimmen so auch im Radfahren eine ausgezeichnete Beachtung erfahren. An der Hauptkonkurrenz, dem Vereins-Mannschaftsfahren um den Paul-Lübbers-Bandpreis hatten zehn Vereine. Im 2000-Meter-Vorgabefahren sind 64 Bewerber eingeschrieben. Im Zweifelhahren werden 9 Mannschaften die besten Berliner Amateurrennsfahrer vereinen. Der Kampf beginnt um 2 1/2 Uhr, Hauptkämpfe um 4 Uhr nachmittags. Vorverkauf bei Berthelm und in den Sportgeschäften.

Mariensfeld. Am Sonntag veranstaltet auf dem Heiligen Gemeindefeldplatz die Gruppe des linken Blocks von Arbeiterturnbund ein Turn- und Sportfest. Turn- und Sportfreunde sind eingeladen. Beginn 8 Uhr vormittags.

## Groß-Berliner Lebensmittel.

Brin. Aus Absatz Q 6 der Einfuhr-Zolltarife gelangt auf Grund der Zuderkundenliste 1/4 Bld. Auslands-Rohmehl zur Verteilung. Brin. Ausländisches Hammel- und Rindfleisch, 2,50 M. das Pfund, wird an die Bevölkerung abgegeben; als Ersatz Rohmittel (auf jede Fleischmarke 50 Gramm). — Vom 1.—7. Juli Neueintragung für Kartoffeln, Verteilung der Früher Lebensmittelkarte.

Buchholz. In der Gemeindeverwaltungsstelle werden freihändig verkauft: Vierdeckschlackmehl, Pfund 8,50 M., Vierdeckschlackmehl, 6,50 M., Zitronen, Stück 0,50 M., Backstaumen, Pfund 6 M., Brotausbackmittel, Dose 2,50 M., Frauenstrümpfe, Paar 2,60 M., Männersocken, 2,85 M. Auf weiße Lebensmittelkarte Gemeindevorkaufsstelle je 1/4 — 1 Dose Stridmehl (33 Pf.), 125 Gramm amerikanische Schweineschmalz (1,85 M.) auf Einfuhr-Zolltarifenabschnitt T 7. Kartoffelausgabe für die Zeit vom 22. Juni bis 20. Juli 8 Pfund pro Kopf. Röhren amliche Bekannmachung. Bei den Fleischern können Kanarienvögel entnommen werden. Die Preise sind durch Ausschlag in den Läden bekanntgemacht. Verkauf erfolgt Donnerstag nachn. von 4—7 Uhr.

Zpandan. 1/4 Pfund Weizkaffee (350). Abtempelung der neuen Spielkarten nur in den Spielhöfen, in welchen erste Eintragung erfolgt ist. Schmalz auf Grund der Zuderkundenliste muß in den Buttergeschäften bezogen werden.

## Groß-Berliner Parteinarichten.

Reichstags-Nachricht. Heute Abend 7 Uhr Flugblattverbreitung vom Sozialen Bund aus.

## Jugendveranstaltungen.

Die Verteidigung des Kollegen Wegener findet morgen 4 Uhr auf dem Gemeindefeldplatz Friedrichsfelde statt. Die Kollegen treffen sich um 1/4 4 Uhr auf dem Fritschhof.

## Verbandstag der Transportarbeiter.

Stuttgart, 25. Juni.

3. Verhandlungstag. Auch die heutige Sitzung wurde durch die Diskussion über den Vorstandsbericht ausgefüllt. Wie ein roter Faden ziehen sich die politischen Gegensätze durch die Verhandlungen, bei denen die örtlichen Konfliktsfälle

beiden Raum einnehmen. Die Debatte war schließlich darauf...  
politische Parteivorteil gezogen, daß ein Redner feststellen konnte, sich  
mehr auf einen politischen Kongreß zu befinden. Die Ansicht der  
Oppositionstendenzen ist, aus den Gewerkschaften mehr als bisher ein  
Instrument zur Befreiung der Arbeiterklasse aus ökonomischen  
Fesseln zu machen. Sowohl in Halle ist der Auffassung, daß es  
nicht im Interesse einer gedeihlichen Fortentwicklung des Verbandes  
liege, die vorhandenen Gewerkschaften zu verflechten, dieselben müßten  
vielmehr zum Austrag gebracht werden. Brandes-Bremervorhaben  
erinnert die Berliner daran, daß auch sie 1914 von der dänischen  
Welle erfaßt wurden. Es sei tief beklagenswert, daß Frankreich  
die Meinung vertritt, Deutschland sei zu 98 Proz. am  
Kriegsausbruch schuld. Solange die Verbrecher in den Entente-  
regierungen nicht die Kräfte öffnen, liegt auch für Deutschland kein  
Grund dazu vor. Hübner-Klein bezeichnet das Hilfsdienst-  
gesetz als ein Zuchtstrafgesetz und fragte an, wo der Zentralvorstand  
gewesen sei, um dem Unfug, den Müller mit seinem Annexions-  
artikel im „Courier“ getrieben habe, zu wehren.

Zu Beginn der Nachmittagsitzung macht Rudolf-Duisburg  
Mittteilung von dem Verlaufe der internationalen Schifffahrts-  
kommission, den Winnenrichtern an Stelle des jetzt gültigen  
Jahresstandes eine vollständige Arbeitszeit aufzuweisen und unterbreitet eine  
Resolution, die auch angenommen und sofort der deutschen Regierung  
übermittelt wurde. Der Vertreter der Winnenrichtern, Köppen-Mannheim, schilderte  
im Anschluß daran die Gefahren, unter denen die Winnenrichtern  
ihren Dienst versehen müssen, wie sie beschaffen werden, zum Teil  
mit Maschinenwaffen, und daß mehrere Kameraden erschossen  
wurden. Auf den Gefahren nach Antwerpen müsse häufig der  
Schutz des amerikanischen Militärs gegen die Böseleiten der  
deutschen Arbeiter im Wasserrod in Anspruch genommen werden.  
Hierauf wurde der Bericht der Beschwörungskommission  
entgegengenommen, der eine lange, Berliner Lokalcolorit tragende,  
Debatte auslöste.  
Hiernach wurde die Aussprache über den Geschäftsbericht zu  
Ende geführt, über dessen Ergebnis wir morgen berichten werden.

## Gewerkschaftsbewegung

### Verbandstag der Töpfer.

Rürnberg, 26. Juni.  
In der heutigen Sitzung, in der die Debatte wiederum einen  
hark politischen Einschlag zeigte, ging die Diskussion des Vorstands-  
berichts zu Ende. Als Vertreter der Opposition sprachen noch die  
Vertreter aus Erfurt, Leipzig und Stettin. Alle übrigen  
Redner stellten sich auf den Standpunkt der Politik der General-  
kommission, einige darunter bekannten sich allerdings als Gegner  
der Zeichnung von Kriegsdienstlichen. In einem Schlußwort wies der

Mediziner Schmitt in treffender Weise alle die Forderungen des Hoch-  
organs tadelnden Vorwürfe, die vor allem die Berliner Oppo-  
sition dagegen erhoben hatten, als vollkommen unzutreffend zurück.  
Er schloß unter Beifall mit der Mahnung zur Herbeiführung der alten  
gewerkschaftlichen Einigkeit. Die Schlagworte des Kassierers  
Lohr und des Vorsitzenden Drunzel, der eine Anzahl Irri-  
tümer richtigstellte und zur Lotterung mahnte, fanden gleichfalls bei  
der Mehrheit freundliche Aufnahme.

Morgen früh findet die entscheidende Abstimmung über eine  
Resolution statt, worin dem Vorstand und den Gauleitern das Ver-  
trauen der Generalversammlung ausgesprochen werden soll.

## Lohnbewegung der Mühlenarbeiter.

Eine am Donnerstag abgehaltene außerordentlich stark be-  
suchte Versammlung der Mühlenarbeiter nahm den Bericht der  
Tarifforschung über die Verhandlungen mit den Unternehmern  
entgegen. — Die Arbeiter hatten die Forderung eingereicht, die  
Wochenlöhne, die gegenwärtig 72 bis 90 M. betragen, auf 120 M.  
für gelernte und 115 M. für ungelernete Arbeiter und  
den Lohn der Arbeiterinnen von 42 auf 75 M. zu erhöhen. Was  
die Unternehmer bewilligen wollen, bleibt erheblich hinter den  
Forderungen zurück. Sie sind bereit, folgende Lohn erhöhungen zu  
bewilligen: für Walzenführer von 90 auf 100 M., für Mäher und  
Sader von 75 auf 85 M., für Bodenarbeiter von 72 auf 90 M.,  
für Sadträger von 75 auf 90 M., für Raschnisten und Heizer  
von 90 auf 100 M., für Kesselreiner und Kohlenheber von 75 auf  
90 M., für Handwerker von 90 auf 100 M., für Arbeiterinnen von  
42 auf 55 M.

Die Versammlung erklärte die Zustände der Unternehmer  
für ungenügend und lehnte dieselben nach lebhafter Diskussion mit  
großer Mehrheit ab. — Der Versammlungsleiter betonte, die Ab-  
lehnung bedeute nicht, daß nun sofort in den Streik eingetreten  
werde. Welche Taktik einzuschlagen sei, darüber würden sich die  
Organisationsleitung und die Vertrauensmänner verständigen.

## Eine Betriebsversammlung der Commerz- und Diskontobank

nahm folgende Resolution mit überwältigender Majorität an:  
Die am 25. Juni im Hotel Steinen versammelten Angehörigen  
der Commerz- und Diskontobank protestieren auf das energischste  
gegen die Verletzung der Tarifverhandlungen. Sie fordern, daß  
die Verhandlungen umgehend wieder aufgenommen werden. Sollte  
vor dem 2. Juli eine Aufnahme der Verhandlungen nicht mehr  
möglich sein, so erwarten sie, daß nach diesem Termin die Ver-  
handlungen ganz energisch fortgeführt werden. Um diese zu  
erschleunigen, verweigern sie bis zum Abschluß der Tarifverhand-  
lungen die Leistung jeder Ueberstände, auch der Abschlußüberstände  
und sind bereit, bei neuerlichen Verschleppungen in einen eintägigen  
Proteststreik einzutreten.

## Aufsicher, Transportarbeiter aller Branchen!

Die Bezirksverwaltung Groß-Berlin des Deutschen Transport-  
arbeiterverbandes wendet sich in einem Flugblatt an die Aufsicher  
und Transportarbeiter aller Branchen, in welchem sie darauf ver-  
weist, daß der Fuhrer Freig Volkard, Berlin, Ostrowitz 59,  
sich weigert, die Bestimmungen des Lohnartikels für die Schwei-  
fuhrtverleiher in vollem Umfange anzuerkennen. Die im Tarif  
vorgesehene tägliche Arbeitszeit von 8 Stunden kalte er nicht inne,  
seine Aufsicher würden gehalten, von frühmorgens 1/2 5 Uhr bis  
abends 7 Uhr und darüber hinaus noch zu arbeiten. Ueberstunden  
würden den Aufsichern nicht bezahlt. Die Betriebsvertrauensleute  
erkannte er im Betriebe ebenfalls nicht an, sondern mahregehe diese  
mit Entlassung. Am Dienstag, den 24. Juni, so heißt es, wurde  
der Vertrauensmann, Kollege Schulz, plötzlich aus der Arbeit ent-  
lassen, weil er Einladungszettel zu einer Aufsicherberausammlung ver-  
teilt und seine Mitarbeiter zur Durchführung des Tarifvertrages  
aufgefordert hatte.

Die Betriebsvertrauensleute, welche zu verhandeln versuchten, wurden  
von dem Unternehmer Volkard unter Androhung von Gewalttätig-  
keiten des Betriebes besteuert. Durch sorgfältiges Umherfahnen  
mit einem dicken Steine und Schimpfparolen wie Stroch,  
Kumpen und gemeinen Ausdrücken über den Transportarbeiter-  
verband, erklärte Volkard auch noch, daß er jeden weiteren Verbands-  
vertreter, der seinen Betrieb vertritt, würde, mit dem Revolver  
niederstießen würde. Das Flugblatt schließt: Die bei dem Unter-  
nehmer zurzeit noch beschäftigten Aufsicher haben keine Solidarität  
geübt und müssen deshalb ebenfalls als tariflos und streik-  
brüchig betrachtet werden.

Kollegen, Aufsicher Berlins! Keiner von Euch darf in dem  
Aufsichtsbetrieb von Volkard Arbeit annehmen; ebenfalls ist in den  
Betrieben, wo Lohnspanne dieser Firma geküßt werden, jedes  
Zusammenarbeiten mit den Volkardischen Aufsichern solange ab-  
zulehnen, bis Herr Volkard die Organisation und den Lohnartikel an-  
erkennt.

## Streik der Friseurgehilfen in Potsdam.

Die Friseurgehilfen von Potsdam beschloßen in einer  
Donnerstagabend abgehaltenen Versammlung, heute in den Streik  
zu treten. Sie verlangen einen Wochenlohn von 60 M. für Herren-  
friseure und 70 M. für Damenfriseure und Friseurinnen, Regelung  
der Arbeitszeit von 8 bis 7 Uhr und eine zweitägige Wirtags-  
pause. Die Arbeitgeber bieten 45 und 50 M., eine Arbeitszeit von  
7 bis 8 Uhr. Von dem Existieren eines Achtstundengesetzes ist nichts  
zu hören. Die Arbeitgeber erklären ihr Angebot als Höchst-  
leistung.

Verantwortlich für Politik: Viktor Adler, Charlottenburg, für den übrigen Teil des  
Blattes: Alfred Scholz, Neudamm; für Anzeigen: Theodor Wlad, Berlin; Verlag:  
Rohdardt-Verlag G. m. b. H., Berlin; Druck: Norddeutsche-Druckerei und  
Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 2.

### Erlich

am 21. Juni durch Abber-  
band entstanden wurde.  
Die Besichtigung findet am  
Sonntag, den 23. Juni,  
um 10 Uhr im Trauer-  
haus, Wandstraße 76, aus-  
statt.  
Die Beisetzungsfeier ist um  
4 Uhr auf dem hiesigen  
Friedhof in Fried-  
lands Familie Wegener.

### Ein Schlüssel zur Geisterwelt!

Sieben erschienen

## Memoiren einer Spiritistin

Wahres und Selbsterlehtes von E. Honold.  
Ein aufsehenerregendes Buch über die Rätsel des  
Jenseits, voll von Aufschlüssen für Wahrheitssucher  
über Heilweisen, Prophetie, Visionen, Wahrträume,  
medialen Schreiben, Zeichen, Tischschlagen usw.  
Gegen Einsendung von Mk. 2.50 od. Nachnahme  
durch Prana-Verlag, Abt. 305, Berlin NW 87.

### Itesset

Wird, auch die hart-  
näckigsten, fettig-  
tenden, Haut und sonstige Haut-  
unreinigkeiten werden am besten  
durch meine seit 20 Jahren  
viel tausend bewährt, Spezial-  
mittel beseitigt. 2,50. Nur  
gleichzeitig, inneren für Reichels  
Salicin-Butterreinigungsmittel  
Sch. 2.50. **Otto Reichel,**  
Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

### Klavier

mit Flügel u. Harmonium  
faßt Schachtschneider,  
Budomer Straße 14, III,  
(Preisangabe).

## Kuhla-Pianos

Verkauf im Gebrauchsgebiet  
N. 31, Watterstr. 17/18.

### Elektromotoren

Leistungsstärke laut W. Gage-  
born, Rohstr. 30/31, Tel. 12533.

## Kleiner Anzeigen im „Vorwärts“ sind billig und erfolgreich!

Abhilfe sofort  
Alter und Geschlecht angeben  
Auskunft umsonst. 711  
M. B. K. U. R. - V. E. S. D.  
München 17, Neureutherstr. 13

### Verkäufe

Bettzüge, Calen, Damen-  
hemden, Damenkleider,  
Nachschäden, Wägen, Beschü-  
nen, Störche, Ankerwagen, Bett-  
decken, etc. Richard,  
Waldstraße 88. 1552

### Ein Schlüssel zur Geisterwelt!

Sieben erschienen

## Memoiren einer Spiritistin

Wahres und Selbsterlehtes von E. Honold.  
Ein aufsehenerregendes Buch über die Rätsel des  
Jenseits, voll von Aufschlüssen für Wahrheitssucher  
über Heilweisen, Prophetie, Visionen, Wahrträume,  
medialen Schreiben, Zeichen, Tischschlagen usw.  
Gegen Einsendung von Mk. 2.50 od. Nachnahme  
durch Prana-Verlag, Abt. 305, Berlin NW 87.

### Itesset

Wird, auch die hart-  
näckigsten, fettig-  
tenden, Haut und sonstige Haut-  
unreinigkeiten werden am besten  
durch meine seit 20 Jahren  
viel tausend bewährt, Spezial-  
mittel beseitigt. 2,50. Nur  
gleichzeitig, inneren für Reichels  
Salicin-Butterreinigungsmittel  
Sch. 2.50. **Otto Reichel,**  
Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

### Klavier

mit Flügel u. Harmonium  
faßt Schachtschneider,  
Budomer Straße 14, III,  
(Preisangabe).

## Kuhla-Pianos

Verkauf im Gebrauchsgebiet  
N. 31, Watterstr. 17/18.

### Elektromotoren

Leistungsstärke laut W. Gage-  
born, Rohstr. 30/31, Tel. 12533.

## Kleiner Anzeigen im „Vorwärts“ sind billig und erfolgreich!

Abhilfe sofort  
Alter und Geschlecht angeben  
Auskunft umsonst. 711  
M. B. K. U. R. - V. E. S. D.  
München 17, Neureutherstr. 13

### Verkäufe

Bettzüge, Calen, Damen-  
hemden, Damenkleider,  
Nachschäden, Wägen, Beschü-  
nen, Störche, Ankerwagen, Bett-  
decken, etc. Richard,  
Waldstraße 88. 1552

### Ein Schlüssel zur Geisterwelt!

Sieben erschienen

## Memoiren einer Spiritistin

Wahres und Selbsterlehtes von E. Honold.  
Ein aufsehenerregendes Buch über die Rätsel des  
Jenseits, voll von Aufschlüssen für Wahrheitssucher  
über Heilweisen, Prophetie, Visionen, Wahrträume,  
medialen Schreiben, Zeichen, Tischschlagen usw.  
Gegen Einsendung von Mk. 2.50 od. Nachnahme  
durch Prana-Verlag, Abt. 305, Berlin NW 87.

### Itesset

Wird, auch die hart-  
näckigsten, fettig-  
tenden, Haut und sonstige Haut-  
unreinigkeiten werden am besten  
durch meine seit 20 Jahren  
viel tausend bewährt, Spezial-  
mittel beseitigt. 2,50. Nur  
gleichzeitig, inneren für Reichels  
Salicin-Butterreinigungsmittel  
Sch. 2.50. **Otto Reichel,**  
Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

### Klavier

mit Flügel u. Harmonium  
faßt Schachtschneider,  
Budomer Straße 14, III,  
(Preisangabe).

## Kuhla-Pianos

Verkauf im Gebrauchsgebiet  
N. 31, Watterstr. 17/18.

### Elektromotoren

Leistungsstärke laut W. Gage-  
born, Rohstr. 30/31, Tel. 12533.

## Kleiner Anzeigen im „Vorwärts“ sind billig und erfolgreich!

Abhilfe sofort  
Alter und Geschlecht angeben  
Auskunft umsonst. 711  
M. B. K. U. R. - V. E. S. D.  
München 17, Neureutherstr. 13

### Verkäufe

Bettzüge, Calen, Damen-  
hemden, Damenkleider,  
Nachschäden, Wägen, Beschü-  
nen, Störche, Ankerwagen, Bett-  
decken, etc. Richard,  
Waldstraße 88. 1552

### Ein Schlüssel zur Geisterwelt!

Sieben erschienen

## Memoiren einer Spiritistin

Wahres und Selbsterlehtes von E. Honold.  
Ein aufsehenerregendes Buch über die Rätsel des  
Jenseits, voll von Aufschlüssen für Wahrheitssucher  
über Heilweisen, Prophetie, Visionen, Wahrträume,  
medialen Schreiben, Zeichen, Tischschlagen usw.  
Gegen Einsendung von Mk. 2.50 od. Nachnahme  
durch Prana-Verlag, Abt. 305, Berlin NW 87.

### Itesset

Wird, auch die hart-  
näckigsten, fettig-  
tenden, Haut und sonstige Haut-  
unreinigkeiten werden am besten  
durch meine seit 20 Jahren  
viel tausend bewährt, Spezial-  
mittel beseitigt. 2,50. Nur  
gleichzeitig, inneren für Reichels  
Salicin-Butterreinigungsmittel  
Sch. 2.50. **Otto Reichel,**  
Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

### Klavier

mit Flügel u. Harmonium  
faßt Schachtschneider,  
Budomer Straße 14, III,  
(Preisangabe).

## Kuhla-Pianos

Verkauf im Gebrauchsgebiet  
N. 31, Watterstr. 17/18.

### Elektromotoren

Leistungsstärke laut W. Gage-  
born, Rohstr. 30/31, Tel. 12533.

## Kleiner Anzeigen im „Vorwärts“ sind billig und erfolgreich!

Abhilfe sofort  
Alter und Geschlecht angeben  
Auskunft umsonst. 711  
M. B. K. U. R. - V. E. S. D.  
München 17, Neureutherstr. 13

### Verkäufe

Bettzüge, Calen, Damen-  
hemden, Damenkleider,  
Nachschäden, Wägen, Beschü-  
nen, Störche, Ankerwagen, Bett-  
decken, etc. Richard,  
Waldstraße 88. 1552

### Ein Schlüssel zur Geisterwelt!

Sieben erschienen

## Memoiren einer Spiritistin

Wahres und Selbsterlehtes von E. Honold.  
Ein aufsehenerregendes Buch über die Rätsel des  
Jenseits, voll von Aufschlüssen für Wahrheitssucher  
über Heilweisen, Prophetie, Visionen, Wahrträume,  
medialen Schreiben, Zeichen, Tischschlagen usw.  
Gegen Einsendung von Mk. 2.50 od. Nachnahme  
durch Prana-Verlag, Abt. 305, Berlin NW 87.

### Itesset

Wird, auch die hart-  
näckigsten, fettig-  
tenden, Haut und sonstige Haut-  
unreinigkeiten werden am besten  
durch meine seit 20 Jahren  
viel tausend bewährt, Spezial-  
mittel beseitigt. 2,50. Nur  
gleichzeitig, inneren für Reichels  
Salicin-Butterreinigungsmittel  
Sch. 2.50. **Otto Reichel,**  
Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

### Klavier

mit Flügel u. Harmonium  
faßt Schachtschneider,  
Budomer Straße 14, III,  
(Preisangabe).

## Kuhla-Pianos

Verkauf im Gebrauchsgebiet  
N. 31, Watterstr. 17/18.

### Elektromotoren

Leistungsstärke laut W. Gage-  
born, Rohstr. 30/31, Tel. 12533.

## Kleiner Anzeigen im „Vorwärts“ sind billig und erfolgreich!

Abhilfe sofort  
Alter und Geschlecht angeben  
Auskunft umsonst. 711  
M. B. K. U. R. - V. E. S. D.  
München 17, Neureutherstr. 13

### Verkäufe

Bettzüge, Calen, Damen-  
hemden, Damenkleider,  
Nachschäden, Wägen, Beschü-  
nen, Störche, Ankerwagen, Bett-  
decken, etc. Richard,  
Waldstraße 88. 1552

### Ein Schlüssel zur Geisterwelt!

Sieben erschienen

## Memoiren einer Spiritistin

Wahres und Selbsterlehtes von E. Honold.  
Ein aufsehenerregendes Buch über die Rätsel des  
Jenseits, voll von Aufschlüssen für Wahrheitssucher  
über Heilweisen, Prophetie, Visionen, Wahrträume,  
medialen Schreiben, Zeichen, Tischschlagen usw.  
Gegen Einsendung von Mk. 2.50 od. Nachnahme  
durch Prana-Verlag, Abt. 305, Berlin NW 87.

### Itesset

Wird, auch die hart-  
näckigsten, fettig-  
tenden, Haut und sonstige Haut-  
unreinigkeiten werden am besten  
durch meine seit 20 Jahren  
viel tausend bewährt, Spezial-  
mittel beseitigt. 2,50. Nur  
gleichzeitig, inneren für Reichels  
Salicin-Butterreinigungsmittel  
Sch. 2.50. **Otto Reichel,**  
Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

### Klavier

mit Flügel u. Harmonium  
faßt Schachtschneider,  
Budomer Straße 14, III,  
(Preisangabe).

## Kuhla-Pianos

Verkauf im Gebrauchsgebiet  
N. 31, Watterstr. 17/18.

### Elektromotoren

Leistungsstärke laut W. Gage-  
born, Rohstr. 30/31, Tel. 12533.

## Kleiner Anzeigen im „Vorwärts“ sind billig und erfolgreich!

Abhilfe sofort  
Alter und Geschlecht angeben  
Auskunft umsonst. 711  
M. B. K. U. R. - V. E. S. D.  
München 17, Neureutherstr. 13